

**Fruwirth, C. Die Züchtung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Bd. 5. Die Züchtung kolonialer Gewächse.** Berlin 1912. 184 S.

Den vier Bänden seines wertvollen Handbuches der Züchtung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen hat Fruwirth einen weiteren Band hinzugefügt, der die Züchtung von Zuckerrohr, Reis, verschiedenen Hirsearten, Kaffee, Kakao, Citrusarten, Baumwolle, Sisalagave, Jutepflanzen, Batate, Maniok, Erdnuß, Ölpalme, Olive und Sesam behandelt. Da die Kenntnis der Literatur nicht genügt, sondern eigene züchterische Arbeit mit den einzelnen Pflanzen die Grundlage eines derartigen Buches bilden muß, war es erforderlich, daß Fruwirth mehrere Mitarbeiter heranziehen mußte. Es haben außer ihm W. Busse, J. S. Cramer, A. Howard, F. W. T. Hunger, H. M. Leake, J. E. van der Stock, Trabut, H. J. Webber und E. de Wildeman mitgearbeitet. Der Inhalt ist in der gleichen übersichtlichen Weise wie in den ersten Bänden geordnet, wenn auch die Form infolge der Zahl der Mitarbeiter öfters wechselt. Der Wert des Buches liegt darin, daß alles, was auf die Züchtung der genannten Gewächse Bezug hat, sorgfältig von Spezialisten verarbeitet ist und daß andererseits die Lücken bezeichnet werden, die auf diesem Gebiete noch auszufüllen sind. Dadurch wird das Buch nicht nur die in den deutschen Kolonien in Angriff genommene Pflanzenzüchtung wesentlich fördern, sondern auch zu weiteren wissenschaftlichen Forschungen wertvolle Anregung geben. Der Vererbungstheoretiker wird in dem Buche manche Punkte finden, die der Aufklärung bedürfen und Ausgangspunkte für interessante Studien werden können. Als Beispiel sei nur auf die Angabe von van der Stock hingewiesen, daß bei Zuckerrohr Mendelspaltungen nach Bastardierung nicht zu beobachten seien und daß die Variabilität der  $F_1$  wesentlich größer sei als die der  $F_2$ . Soweit die äußerliche Vererbungsweise der einzelnen Merkmale nach Bastardierung bekannt ist, ist sie angegeben.

Es wäre sehr erwünscht, wenn bei einer zweiten Auflage sich Mitarbeiter für die Kautschukpflanzen, Kokospalme und womöglich auch für Tee finden würden.  
Th. Roemer-Eisgrub.

**Kajanus, B. Über die kontinuierlich violetten Samen von *Pisum arvense*.**

Fühlings ldw. Ztg. 62 1913. S. 153—160.

Unter den Samen grauschaliger, violett punktierter Erbsenrassen finden sich solche, die statt der violetten Punkte größere oder kleinere violette Partien, die sich hin und wieder auch auf die ganze Samenschale erstrecken, aufweisen. Diese bezeichnet Kajanus als „*Obscuratum*“-Samen; sie sind zu unterscheiden von den rotbraunen Samen; erstere führen einen in den Pallisadenzellen gelösten Farbstoff, bei letzteren aber ist die Farbe mit dem Zelleninhalt fest verbunden. Auf Grund von fünf verschiedenen Versuchsreihen kommt Kajanus zu der Schlußfolgerung, daß diese violette Färbung der Samenschale eine Modifikation, also nicht erblich ist. Sie entsteht spontan ohne besondere äußere Beeinflussung, ihre Häufigkeit kann durch separaten Anbau ähnlicher Samen bei einzelnen Pflanzen gesteigert werden.

Th. Roemer-Eisgrub.

**Nabours, R. K. Possibilities for a new breed of cattle for the south.** Americ. Breeders Mag. 52. S. 38—52. 8 Fig. 1 T.

Der Verfasser kommt zu folgenden Schlußfolgerungen: Der Ursprung der verschiedenartigen Rassen des Brahman- oder Zebu-Rindes (*Bos indicus*) ist so unbekannt wie die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Rassen des europäischen Rindes (*Bos taurus*). Indien und Malayien scheint die